**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

**Band:** 35 (1931-1932)

Heft: 20

Artikel: Der Blitz als Schelm

Autor: Berger, W.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-671141

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

entsprechend lösen sich dabei oft starke elektrische Energien aus.

Nach ihrem Auftreten unterscheiden wir "Gewitterfront" und "Staffelgewitter".

Die Gewitterfront naht uns mit mächtigem Kragen, meist von Norden nach Süden sich unsahsehbar über den Himmel ausdehnend (von Bürich aus manchmal über den Albis dis hinter den Rigi zu verfolgen), als ein gewaltiger Wolstendamm, unheimlich vorstoßend, vor sich Blaushimmel, hinter sich Grauschwaden, Blitz und Donner. Diese Gewitterfront nimmt manchmal sast die ganze Breite unseres Landes ein und durchzieht es ungebrochen von Westen nach Osten, oft mit der respektablen Schnelle von 40—50 Stundenkilometern.

Noch eine weitere Art Frontgewitter haben wir kennen gelernt. Ich möchte sie, wie vorher erwähnt, Staffelgewitter nennen. Gewöhnlich kommen sie aus Nordwesten, quer über den Jura und stoßen daher in voller Frontbreite auf den Alpenwall. Während nun die oberen Schichten der Wetterwolken (die sich ja dis gegen 10 000 Meter Höhe auftürmen können) fast

ungehindert über die Alpenketten fortwandern, werden die untern Wolfenpartien beim Aufprall am Berghang zurückgehalten. Wenn sie auch dabei nicht völlig stoppen, so dringen sie doch nur noch langsam vorwärts, während die Oberschicht gleichzeitig ungehemmt fortzieht, hinter der ersten, der zweiten, der dritten Rette sofort wieder tiefere Wolken, scheinbar neue Ge= witter bildend. (Beim Wandern von Gewittern erneuern sich die Wolfenbestandteile überhaupt stetsfort; die "Gewittertendenz" ergreift sozu= jagen immer neue, dafür vorbereitete Luftmas= sen.) Es entstehen also beim übergang über verschiedene Gebirgsketten immer wieder neue Einzelgewitter, richtige "Staffeln". Diese Staffelgewitter find daher nur eine durch Zug und Bodenform bedingte Abart der Gewitterfront.

Noch gar vieles wäre flarzulegen, mehr noch schwebt im Wissensbämmer, fünftiger Forschersarbeit harrend. Mein bescheidener Zweck ist erstüllt, wenn mein kleiner Beitrag andere dazu anspornt, selbst beobachtend auch ihrerseits die Kenntnis der Naturvorgänge zu fördern.

## Der Blit als Schelm.

Von W. Berger.

Eine persönliche Bekanntschaft mit dem Sim= melsboten werden Menschen, die in dem Säuser= meer einer Grofftadt leben, wohl kaum gemacht haben, da es dem herausfahrenden Gesellen, aus der nachtschwarzen Gewitterwolfe, keinen Spak macht, so ganz, ohne eine Spur zu hinterlassen, in dem nassen Erdreich, gewissermaßen verkehrs= geregelt, zu verpuffen. Sonst kommt es, Gott sei Dank, nicht oft vor, daß sich der Blitz sein Opfer unter den Menschen sucht. Selbst die Landbewohner brauchen keine übermäßige Angst zu haben, daß sie einer Blitzgefahr sehr ausge= sett wären. Um meisten gefährdet sind immer Personen, die, auf freiem Felde, von einem Ge= witter überrascht werden. Mit diesen treibt der Blitz oft ein wunderliches Spiel.

Die Zeitungen bringen von Fall zu Fall Meldungen, in denen berichtet wird, daß hier oder dort ein Mensch von dem elektrischen Strahl erschlagen wurde. Diese Unglücksfälle sind gegen andere bemessen verschwindend klein. Von einer Schelmenhaftigkeit des Bliges liest man jedoch selten.

Ein auf dem Felde beschäftigter Landmann wurde auf freiem Felde von einem Gewitter

überrascht. Um sich gegen den strömenden Regen zu schützen, verkroch er sich unter einer wild-wuchernden Hecke. Der wolkenbruchartige Regen aber trieb ihn aus seinem Versteck heraus. Er stellte sich unter eine Weide. Das war sehr uns vernünftig.

Da fuhr plötslich ein starker Blitz herunter, boch schlug er, gegen seine Gewohnheit, nicht in die Weide, sondern, kalt wirkend, in eine benachsbarte Scheine. Der Blitz sprang nun von dem Schuppen zur Weide über. Er riß die Rinde des Baumes teilweise ab, dann beschäftigte er sich mit dem Mann. Er begnügte sich damit, dem ganz Durchnäßten den Rock auszuziehen, dann warf er die Person einige Meter weit in das Feld. Der Rock war in ganz kleine Teile zerrissen, der Mann aber unverletzt.

Ein anderer vom Blitz getroffener Mann wurde von dem neckischen Gesellen ganz entsleis det. Er lag, zwei Meter entsernt, im Adamssfostüm, mit ein paar Brandwunden, in einer schlammigen Ackerfurche.

In beiden Fällen fand der Blitz in dem nafsen Zustand der Kleider der betreffenden eine verstärkte Leitkraft. Der elektrische Strahl lief außen an dem Körper herunter und indem er überall, wo er hinkam, Dampf erzeugte, zerriß und sprengte er die Kleidungsstücke. Wolle wurde weniger zersprengt wie Baumwolle.

Ein Blitz fuhr an dem Blitzableiter einer Wirtschaft herunter, in der ein Orchestrion aufgestellt war. In demselben Augenblick, als ein rollender Donner die Fenster erzittern ließ,

begann das Musikinstrument die Ouvertüre von Dichter und Bauer zu spielen. Der Blitz hatte eine Sicherung gelöst und dadurch das Instrument in Tätigkeit gesetzt.

Man kann nie wissen, was für lose Scherze der Blitz in dem Sinn hat. Deshalb nicht auf die gute Laune des Blitzes bauen, sondern Borsicht walten lassen und Antennen erden!

# Gewitterregen.

Wie grimm du magst die Flügel schlagen, O Sturm, ich achte dein nicht viel! Die schweren Tropsen, wie sie jagen! Ich schöpse dreist frohlockendes Behagen Aus wildem Plätscherspiel.

Mir ist, als könnt' ich schier gesunden, Wenn solch ein Tropsen, groß und voll, Den Weg in meine Brust gesunden Jur Stelle, wo die brennendste der Wunden Und wo der fiesse Groll. Sans Grasberger.

## Kunftmaler Paul Rüetschi.

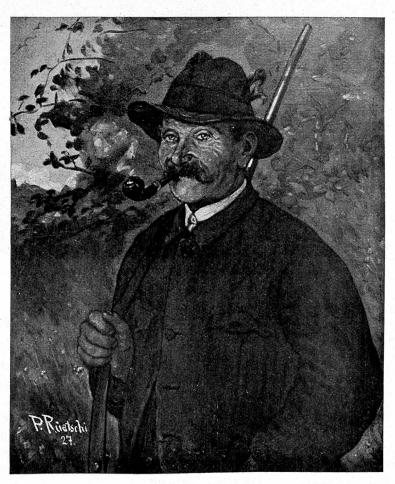
Von Friedrich Schongauer.

Paul Rüctschi gehört in die Reihe der schweiserischen Genremaler. Seit wir die Eindeutigsfeit und Wucht Hodlerscher Vildgestaltung kennen, sind unserem Empfinden die Darsteller des Genre, diese fröhlichen und volkstümlichen Plaus

derer unter den Malern, etwas ferner gerückt als ehedem. Zum Teil sicher mit Unrecht. Unter anderem vergißt eine oft sehr oberflächliche und mit Schlagwörtern operierende Kritik den hohen erzieherischen Wert aller "Epi= gonen"=Arbeit. Denn Künftler, wie Grob, Gehri, Benjamin Lautier, An= fer, Rüetschi, waren und sind mit ihrer schlichten Sprechweise echte Reso= natoren jenes großen, unbegreiflichen Klingens, das geheim als unerforsch= tes Fluidum alle große fünstlerische Schöpfungsart umbaucht. Dem allge= meinen fünstlerischen Empfinden des Volkes weniger entfremdet als der all= 34 Moderne, halten sie mehr als man denkt, die große Masse im Banne der Runst, und so bereiten sie indirekt auch die Aufnahmefähigkeit für überragende Kunstwerke vor.

Paul Rüetschi, der Aargauer (er lebt in Suhr bei Aargau), verleugnet seine fünftlerische Herkunft aus dem Münchener Kreise nicht. Der Schüler von Carl Raupp und Alexander von Wagner befindet sich in einem bestimmten und bewußten Gegensatz zu den einseitig von Paris her beeinflußeten schweizerischen Malern.

Bedeutender noch als der Landschafter ist der Figurenmaler und Porträtist Paul Rüetschi. Die handwerklichen Elemente seiner Kunst beherrscht er in allen Details. Und er erfaßt das Geheimnis des ursprünglichen Menschen. Hier-



Der fröhliche Jägersmann. Von Paul Nüetschi, Suhr.